

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

Name:		Austausch im:	WiSe 2022/2023
		(akademischen Jahr)	
Studiengang:	Journalistik B.A.	Zeitraum (von bis):	September 2022 bis Januar 2023
Land:	Ungarn	Stadt:	Budapest
Universität:	ELTE	Unterrichts- sprache:	Englisch
Austauschprogramm: (z.B. ERASMUS)		Erasmus	

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1 (niedrig)	2	3	4	5 (hoch)
Soziale Integration:					X
Akademische Zufriedenheit:				X	
Zufriedenheit insgesamt:					X

ECTS-Gebrauch: JA: **X** NEIN:

Vorbereitung

Bewerbung / Einschreibung

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Beworben habe ich mich über das Erasmus-Büro des Instituts für Journalistik. Budapest war mein Erstwunsch und nach der schriftlichen Bewerbung und einem Gespräch mit den Verantwortlichen des Erasmus-Büros habe ich nach wenigen Wochen meine Zusage bekommen. Daraufhin habe ich eine Mail mit allen Informationen von der Koordinatorin in Budapest bekommen, unter anderem, dass ich mich dort an der Uni anmelden muss usw. Es gab eine kleine Schwierigkeit wegen des Nachnamen meiner Mutter, den man bei den Anmeldung angeben musste - die Koordinatorin hat sich deshalb aber gemeldet und wir konnten alles direkt und unkompliziert lösen. Generell war die Koordinatorin extrem hilfsbereit. Als ich nach Kursen für mein Learning Agreement gesucht habe, gab es auf der Seite der Uni leider kein wirklich großes englischsprachiges Angebot speziell für Journalismus, sondern eher für Filmstudierende. Ich habe mir also einfach die Kurse ausgesucht, die am ansprechendsten klangen und eine mögliche Anrechnung mit dem Erasmus-Büro in Dortmund abgeklärt. Die Anmeldung zu den Kursen erfolgt an der ELTE über das System Neptun. Dazu gab es eine Einführungsveranstaltung und dadurch habe ich dann mithilfe von Schlagwörtern wie "media" oder "journalism" noch nach weiteren Kursen gesucht, die passen könnten und habe echt noch einige gefunden und zumindest einen belegen können, die auf der offiziellen Kursliste gar nicht vermerkt waren.

Finanzierung (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Ungarn gehört bei der Erasmus-Förderung in die Kategorie 3, bekommt also den niedrigsten Förderungssatz von zu dem Zeitpunkt 330 Euro im Monat. Neu war bei der Förderung, dass unter anderem Studierende, deren Eltern nicht studiert haben, ein Top-up von 250 Euro monatlich bekommen haben. Ansonsten habe ich Auslandsbafög bezogen; für Ungarn ist das Studierendenwerk Zwickau-Ungarn zuständig. Am besten kümmert man sich ein paar Monate

vorher schon darum, dass man das Geld pünktlich erhält. Im Gegensatz zum Inlandsbafög sind einige zusätzliche Dokumente und Nachweise erforderlich, die Kommunikation mit meiner Sachbearbeiterin lief aber gut, was das anging.

Dokumente (z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigung, Reisepass, etc.)

Ungarn gehört zur EU, daher reicht für die Einreise der Personalausweis.

Sprachkurs (im Heimatland oder an der TU Dortmund, online, etc.)

Die Unterrichtssprache meiner Kurse war Englisch und auch im Alltag bin ich mit Englisch komplett gut zurecht gekommen. Die ELTE bietet einen Sprachkurs an, für den ich mich allerdings nicht rechtzeitig angemeldet habe. Weil Ungarisch im Gegensatz zu fast allen anderen europäischen Sprachen einen finno-ugrischen Ursprung hat, klingt die Sprache super kompliziert und ist relativ schwierig zu lernen. Ein Grundkurs macht bestimmt trotzdem Spaß!

Während des Aufenthalts

Ankunft (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Ich bin mit dem Zug aus Dortmund angereist, das hat bei mir knapp 14 Stunden gedauert. Ich musste nur einmal in München umsteigen und habe ca. 80 Euro gezahlt - das war günstiger als Fliegen, vor allem wegen des Gepäcks. Die Einschreibung an der Uni war unkompliziert, ich musste mir die Confirmation of Registration und ein paar Formulare für Bafög unterschreiben lassen.

Campus (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Meine Koordinatorin war total zuverlässig und super hilfsbereit, auch die Ansprechpartnerin für das Learning Agreement hat mir immer sehr schnell geantwortet. Da gab es gar keine Probleme. Ich hatte die meisten meiner Kurse dort, nur wenige fanden online statt. Der Campus der Faculty of Humanities der ELTE liegt sehr zentral in der Innenstadt, man kann ihn mit Bus, Tram, Metro oder zu Fuß sehr schnell erreichen. Bibliotheken gibt es auch mehrere in der Nähe, zum Lernen sind auch die vielen Cafés perfekt. Im Keller des Hauptgebäudes auf dem Campus ist ein kleines Café, in dem man sehr gut Snacks, alle möglichen Getränke und auch Mittagessen kaufen kann. Ansonsten ist auch wenige Minuten entfernt das "Vega City", eine Art Cafeteria mit täglich wechselnden veganen Gerichten.

Vorlesungen (z.B. Prüfungen, ECTS, Studienaufbau, Professoren, erforderliches Sprachniveau etc.)

Ich hatte sowohl Vorlesungen als auch Seminare. Bei Vorlesungen gilt offiziell keine Anwesenheitspflicht, je nach Kurs war es aber auf jeden Fall nötig, immer da zu sein, weil der Dozent keine Folien hochgeladen hat. Bei den Seminaren aber besteht Anwesenheitspflicht, die Dozierenden haben das aber unterschiedlich ernst genommen. Alle meine Kurse bestanden aus insgesamt 15 bis 30 Leuten, wie Schulklassen eher. Die anderen Studierenden waren eigentlich entweder auch Erasmus-Studierende oder internationale long term students. Ungarische Studierende waren in keinem meiner Kurse. Die Unterrichtssprache war ausschließlich Englisch, man hat die Dozierenden auch echt immer ganz gut verstanden, einer von ihnen konnte sogar Deutsch. Wie oben bei der Einschreibung kurz beschrieben, waren die meisten Kurse aus dem Bereich "film studies", weil das Department "Media and Communication" ist, also nicht ausschließlich Journalistik. Dadurch waren die meisten Inhalte der Kurse für mich neu und im ersten Moment etwas überfordernd. Das hat sich aber komplett gelegt und ein paar journalistisch-spezifische Kurse gab es ja auch. Von insgesamt 5 belegten Kursen mit 23 ECTS konnte ich mir 4 anrechnen lassen. Im Schnitt hat man 4 ECTS für ein Seminar/eine Vorlesung bekommen. Der

Aufwand dafür war in Ordnung, meistens bestand er darin, Texte vorzubereiten, ein Referat und eine abschließende Prüfung zu absolvieren. Ein Kurs von mir war aus dem Master-Programm der Uni (wie ich zu spät erst entdeckt habe) und dadurch deutlich aufwändiger und anspruchsvoller. Für die Seminare waren von den Dozierenden Diskussionen angekündigt, die haben allerdings eher weniger stattgefunden, stattdessen hauptsächlich Referate, die aufgrund der Kursgröße nicht so viel Raum für anschließende Diskussionen gelassen haben. Gefühlt war in den Kursen der Anspruch geringer als in Deutschland - vielleicht lag das aber auch daran, dass die Dozierenden wissen, dass Erasmus-Studierende ihren Fokus nicht unbedingt nur auf das Studieren, sondern das Leben vor Ort legen.

Wohnen (z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kaution, Wohngeld etc.)

Die meisten WG-Zimmer in Budapest kosten um die 300 Euro, wenn man zentral wohnen möchte. Günstiger oder teurer geht's aber auch. Man findet auch richtig gute Wohnungen über Facebook-Gruppen oder WGgesucht. Darüber habe ich auch meine Wohnung gefunden, ich habe allein gewohnt und bin 10 Monate in Budapest geblieben. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass viele Vermieter:innen am liebsten an Studierende vermieten, die ein Jahr oder länger bleiben. Ich wurde oft abgewiesen mit der Anfrage für 5 oder 6 Monate, was mich gewundert hat, immerhin machen viele hier ihr Erasmus für ein Semester. Grundsätzlich kriegt man aber gut eine Wohnung, da braucht man sich keine großen Sorgen machen. Und vor allem sind die Wohnungen oft echt sehr schön, die meisten meiner Freund:innen haben in Altbauwohnungen mit hohen Decken und schönem Parkett gewohnt. Man muss aber auch sagen, dass die Wohnungen oft hellhörig sind und einige hatten in ihren Bädern Probleme mit Gerüchen aus den Abflüssen - eben alte Häuser. Bei fast allen wollten die Vermieter:innen die Miete übrigens in bar haben. Die bei Studierenden am beliebtesten und zentralsten Distrikte sind 5, 6, 7, 8 und 9. Da ist man super gut angebunden an alles, also absolut zu empfehlen!

Unterhaltungskosten (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Ungarn gilt als günstig und meistens stimmt das auch. Im Vergleich zu Deutschland fand ich Essen gehen, Cafés und andere Angebote schon grundsätzlich günstiger, aber einen riesigen Unterschied hat es nicht gemacht. Ungarn ist sehr stark von der Inflation betroffen, dadurch ist alles teurer geworden, besonders beim Einkaufen hat man das wohl bemerkt, haben mir ungarische Freund:innen erzählt. Ich schätze, dass man beim Einkaufen die Preise in Ungarn ungefähr mit denen in Deutschland vor der Inflation vergleichen kann. Am günstigsten ist es auf jeden Fall im Aldi, Lidl usw., die gibt es in Budapest auch, genauso wie Rossmann und dm - ganz praktisch, weil vieles dann sogar auf Deutsch auf den Verpackungen steht. Feiern und Bars fand ich deutlich günstiger. Eintritt in die meisten Clubs war entweder umsonst oder hat höchstens 5 Euro gekostet, das Bier hat meistens um die 2 Euro gekostet. Man bekommt bei sehr vielen Kultur-Angeboten einen Studierendenrabatt, in öffentlichen Verkehrsmitteln sogar um 50 %. Deshalb kann man da echt sehr viel mitnehmen an Museen usw. Insgesamt ist das Leben hier also echt günstiger als in Deutschland, dadurch, dass man möglichst viel unternehmen möchte und mittlerweile auch wieder kann (keine Corona-Einschränkungen mehr), gibt man aber natürlich trotzdem gerne Geld aus.

Öffentliche Verkehrsmittel (z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

Die Öffentlichen in Budapest sind super ausgebaut! Das Netz besteht aus Metro, Tram, Bussen, die alle im Minutentakt fahren. Ich habe selten auf die Abfahrtszeiten geachtet, sondern bin einfach zur Haltestelle gegangen und musste selten mehr als 5 oder 10 Minuten warten. Am häufigsten bin ich persönlich mit dem Bus 74 oder der Tram 4/6 gefahren. Die Tram führt einmal quer durch die Stadt und verbindet die meisten wichtigsten Punkte miteinander. Das Ticket für Studierende ist sehr günstig und umfasst alle öffentlichen Verkehrsmittel in Budapest. Man kann sich entweder ein Ticket für einen Monat (10 Euro), 3 Monate (ca 25 Euro) oder ein halbes Jahr (44 Euro) kaufen. es gibt auch Verleihstationen für Fahrräder, die ich aber nie genutzt habe, weil ich ein eigenes Rad hatte. Das Ausleihen ist aber bestimmt auch günstig und vergleichbar mit nextbike.

Kontakte (z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

Ich bin mit einem Kommilitonen von mir zusammen nach Budapest gegangen, damit hatte ich schon mal eine bekannte Person. Durch Freunde von mir, die vor mir in Budapest waren, hatte ich auch schon Tipps und Kontakte bekommen, mit denen ich was machen konnte. Die meisten Begegnungen kamen aber spontan und durch Parties und Veranstaltungen. Die Studierendenorganisationen ELB und ESN veranstalten jeden Tag verschiedene Aktionen, meistens Feiern oder Ausflüge, bei denen man richtig schnell Leute kennenlernt. Durch die Uni findet man natürlich auch Freund:innen, das war bei mir aber echt relativ wenig im Vergleich zu anderen Freund:innen. Es gibt auch WhatsApp-Gruppen von den Organisationen, in die viele reinschreiben, wenn man was machen möchte. Ich habe außerdem noch bumble BFF genutzt und darüber total liebe Menschen kennengelernt. Es ist echt ein großer Vorteil, dass alles wieder ohne Corona-Einschränkungen stattfindet, weil man wirklich so viele Menschen auf verschiedenste Wege trifft. Einige der Freundschaften halten auch über das Auslandssemester hinaus. Übrigens sind hier generell sehr viele Studierende aus Deutschland, allein dadurch, dass viele an der Semmelweis Medizin auf Deutsch studieren. Es gibt außerdem viele Sportangebote, ich habe Poedance gemacht und dadurch nette Menschen kennengelernt und auch endlich mal mehr mit Unagr:innen machen können.

Nachtleben / Kultur (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

Budapest ist für das Partyleben bekannt und das hat sich mir hier total bestätigt. Ich hab selten in einer Stadt vorher so viele schöne Bars gesehen, Feiern gehen kann man auch richtig gut. Am bekanntesten hier (für Studierende) sind das Morrisons, hier findet immermontags die ELB-Party statt, die Bar Szimpla Kert und das Instant, ein Club. Überall ist der Eintritt kostenlos und auch die Getränke sind nicht teuer. Richtig schön sind die vielen Ruinenbars und generell die meisten Restaurants, Bars und Cafés. Es ballt sich vieles im Jüdischen Viertel (7ter Distrikt) und rundherum, aber eigentlich kann man echt in jedem Viertel ausgehen. Man kann eigentlich jeden Tag etwas anderes besuchen und findet immer wieder neue Orte, es ist fantastisch. Für Einkaufsmöglichkeiten gibt es die Einkaufspassage und mehrere Malls, z. B. das Westend mit den klassischen Läden und Marken. Man kann in Budapest sehr gut second-hand-shoppen! Ich war besonders oft im Humana, die haben jeden Monat eine Aktion, an denen jedes Teil teilweise nur 25 ct bis 3 Euro kostet. Kulturell gibt es super viel in Budapest zu sehen; die klassischen Sehenswürdigkeiten sind die Basilika, das Parlament, die Fischerbastei auf der Buda-Seite, das Buda-Castle, der Heldenplatz usw. Übrigens wird Budapest ja durch die Donau in die Stadtteile Pest und Buda getrennt, das meiste Leben hat sich für mich auf der Pest-Seite abgespielt. Ich war hier öfter mal ansonsten im Kino, wenn Filme in der originalen Englisch-Fassung gespielt wurden, z. B. Don't Worry Darling. Ausflüge in andere ungarische Orte und andere Länder habe ich auch viele gemacht, das geht von Budapest aus sehr gut. Schöne Tagesausflüge kann man nach Esztergom, Szentendre oder Győr machen. Budapest ist aber echt mit Abstand für mich die interessanteste Stadt in Ungarn :) Wenn ich deshalb aus Budapest rauswollte, bin ich wandern gegangen, das geht z. B. in den Budahills. Ich war außerdem in Triest, Ljubljana, Wien, Prag, Belgrad und anderen Städten und Ländern. Von Ungarn ist der Weg in die Slowakei super zu machen, hier kann man echt gut wandern.

Sonstiges (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

Mit den meisten Flats zum Telefonieren und für's Internet sollte man hier keine Probleme oder Zusatzkosten haben. Die Währung hier ist Forint, deshalb ist eine Kreditkarte mit kostenloser Bargeldabhebung und -bezahlung empfehlenswert. Ich hatte das allerdings nicht, weil ich mit meiner Bankkarte so gut wie kaum Gebühren zahlen musste - das habe ich also einfach in Kauf genommen. Je nach Krankenkasse ist eine zusätzliche Auslandskrankenversicherung sinnvoll, ich musste beim englischsprachigen Arzt relativ viel zahlen, es wird je nachdem nur ein Teil erstattet von der Versicherung.

Nützliches

Sonstige Tipps und Infos (z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)

Neben den Ausflügen von ESN und ELB gibt es noch die private Seite von hungarydaytrip, die coole Sachen in kleineren Gruppen angeboten haben. Insgesamt habe ich mein Semester in Budapest total genossen und kann es wirklich komplett weiterempfehlen!